№ 139. Sonnabend, den 16. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Kaiser Friedrich ist nicht mehr!

Gottes Hand ruht schwer auf dem deutschen Volke! Zum zweiten Mal innerhalb einer kurzen Spanne Zeit stehen wir, von unendlichem Schmerz erfüllt, an dem Sarge eines deutschen Kaisers! Kaiser Friedrich ist seinem treuen Volke nach langem, schmerzvollen Leiden entrissen worden. Zertrümmert sind alle die großen Hoffnungen, mit welchen das deutsche Volk seinen Liebling, „unsern Fritz" bei seinem Regierungs-Antritt begrüßt hat! Gott schütze Deutschland!

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juni.

— Obgleich uns der Telegraph die erschütternde Kunde vom Ableben des Kaisers Friedrich gebracht hat, tragen wir doch die letzte Nachricht von der Krankheit von gestern noch nach: „Der **Kaiser** hat nur ganz kurze Zeit sich der verhältnißmäßigen Besserung erfreuen können. Donnerstag Vormittag mußte ein Bericht veröffentlicht werden, daß der Zustand des Kaisers sich wesentlich verschlimmert habe und die Kräfte im Sinken seien. Später traf die Nachricht ein, daß eine linksseitige Lungenentzündung hinzugetreten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, haben sich sehr bedrohliche Erscheinungen eingestellt: „Die Athmung ist schwierig und mühsam, und die Aerzte glauben an ein Uebergreifen der Krankheit auf die Lunge. Die Kräfte nehmen sichtlich ab und auch die Theilnahme des hohen Patienten an den Vorgängen um ihn her ist geringer geworden." Selbst die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, man müsse mit einer bevorstehenden Katastrophe rechnen. Die gesammte kaiserliche Familie ist in Schloß Friedrichskron versammelt; Prinz Heinrich ist von Schloß Erdmannsdorf eingetroffen. Ebenso weilten Nachmittags daselbst Fürst Bismarck, der Justizminister Friedberg, der russische Botschafter, der englische Botschafter, General v. Albedyll u. A. m. In der Nacht hatte der Kaiser hohes Fieber und schlief sehr unruhig. Geheimrath Bardeleben verweilte die Nacht in Friedrichskron. Fürst Bismarck ist um 4 Uhr von Friedrichskron abgereist, und der Kriegsminister hat sich nach Schloß Friedrichskron begeben. — Die Kaiserin, eine Heldin und Dulderin zugleich, weicht keinen Augenblick von der Seite ihres schwerkranken, den Kampf mit seinem tückischen Leiden kämpfenden Gemahls."

— Der König von Schweden ist nach Stockholm abgereist.

— Am 15. Juni sind es 3 Jahre, daß **Prinz Friedrich Karl** gestorben ist.

— Am 2. Jahrestage des Todes **König Ludwig** II. von Baiern hat in der Michaelshofkirche zu München, in welcher der König beigesetzt ist, eine Trauerfeier stattgefunden. Anwesend waren der Prinzregent, der gesammte königliche Hof, die Ministerien, Generalität und alle Beamtengattungen.

— Die „Nordd." theilt in amtlicher Schrift und an hervorragender Stelle mit, der Kaiser habe den Ministerpräsidenten durch ein Telegramm beauftragt, wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern mit dem Grafen von Zedlitz, Oberpräsidenten von Posen, in Verhandlungen zu treten.

— Der Staatssekretär v. Bötticher giebt der „Kreuzztg." zufolge zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Ministers v. Puttkamer ein Festmahl, zu welchem sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums geladen sind.

— Ein kaiserlicher Kabinetsbefehl bestimmt: Die 1. Armee-Inspektion soll fortan das 1., 2., 5. und 6 Armeekorps, die 2. das 9., 10. und 12. (Königlich Sächsische) Armeekorps, die 3. das 7., 8. und 11. Armeekorps umfassen.

— Die wiederholten Besprechungen, die der Kaiser in den letzten Tagen mit dem Justizminister Dr. Friedberg gehabt hat, bezogen sich auf das vom Kaiser gemachte Testament.

— Ueber die Höhe des Ruhegehalts des Herrn v. Puttkamer wird mitgetheilt, daß diese etwa 17 000 Mk. betrage. Das Gehalt eines Ministers beträgt 36 000 Mk. Das Ruhegehalt wird von demjenigen Theil des Gehalts, welches 12 000 Mk. übersteigt, nur mit der Hälfte berechnet, Herr v. Puttkamer ist nicht ganz 40 Jahre im Dienst gewesen; sein Ruhegehalt wird also etwa 17 000 Mk. betragen.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht einen Kabinetsbefehl vom 7. Juni, wonach die berittenen Offiziere der Fußtruppen bei jedem Dienst zu Pferde hohe Stiefel, wie für die Dragoner vorgeschrieben waren, anzulegen haben. Den unberittenen Offizieren der Fußtruppen soll das Anlegen solcher Stiefel gestattet sein bei jedem Dienst, wo Hosen von den Mannschaften bestimmungsgemäß in den Stiefeln getragen werden.

— Im kaiserlichen Gesundheitsamt ist am Montag eine Versammlung von Hygienikern, Technikern 2c. zusammengetreten, welche über die Frage der Zulässigkeit eines Fuselgehalts im Trinkbranntwein sich gutachtlich zu äußern hat.

— Im königlichen Schloß zu Berlin, in welchem mehrere hundert Arbeiter beschäftigt waren, wurden Donnerstag sämmtliche Arbeiten eingestellt.

— Im Bundesrathe war vor einiger Zeit ein Antrag aus Oldenburg auf Besteuerung des Geschäftsbetriebes der Konsumvereine eingegangen. Dieser Antrag führte in der letzten Sitzung des Bundesraths zu Erörterungen und wurde schließlich abgelehnt, weil, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, die Beschränkung des Geschäftsbetriebes der Konsumvereine mit dem Grundsatz der Gewerbefreiheit im Widerspruch stehe und überdies die Frage der Besteuerung dieser Vereine nicht zur Kompetenz des Reiches gehöre.

— Bekanntlich besteht hinsichtlich der Frage der Denaturirung von Branntwein, welcher zu gewerblichen und wissenschaftlichen Zwecken, sowie als Putz- und Brennmaterial 2c. verbraucht wird und daher Steuerfreiheit genießt, noch ein Provisorium. Im Dezember hatte der Bundesrath beschlossen, daß bis zum 30. Juni d. J. als allgemeines Denaturirungsmittel ein Gemisch von vier Theilen Holzgeist und einem Theil Pyridinbasen verwendet werden darf, welches dem zu denaturirenden Branntweine in dem Verhältnisse von $2\frac{1}{2}$ Liter zu je 100 Liter reinen Alkohols zuzusetzen ist. Inzwischen war man bemüht, ein besseres, thunlichst für alle Verwendungszwecke geeignetes Denaturirungsmittel aufzufinden; doch scheint die gestellte Aufgabe eine definitive Lösung noch nicht gefunden zu haben, so daß mit Ablauf dieses Monats im Wesentlichen nur eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums erfolgen dürfte. Nach den „Berl. Pol. Nachr." sind auch die Einleitungen bereits getroffen, um in dieser Richtung eine Entschließung des Bundesraths herbeizuführen. Soweit es nach den bisherigen Erwägungen und Versuchen sich als ausführbar erwiesen hat, dürften jedoch für die gewerbliche Verwendung des Branntweins schon jetzt einige Erleichterungen eingeführt werden, auch wäre in Aussicht genommen, daß dem bezeichneten Denaturirungsmittel zur Beseitigung oder Abschwächung des ihm anhaftenden unangenehmen Geruchs bestimmte wohlriechende Stoffe beigemischt werden dürfen. Die mit der Prüfung des Gegenstandes befaßte Sachverständigen-Kommission werde übrigens mit ihren Untersuchungen fortfahren und insbesondere ihr Augenmerk auch darauf lenken, ob nicht gewisse Bitterstoffe, namentlich der Saft der Koloquinthen, als geeignetes Denaturirungsmittel Verwendung finden können.

— Wie der „Gonjiec" mittheilt, soll der Kaiser die Zuschrift der polnischen Landtagsabgeordneten selbst nicht beantwortet, sondern dieselbe durch das Staatsministerium haben beantworten lassen, und zwar soll, wie das genannte Blatt meint, diese Antwort für ein polnisches Ohr nicht angenehm sein.

— In der letzten Sitzungszeit des Abgeordnetenhauses haben das Wort genommen: Abg. Rickert 106 mal, Windthorst 82, Frhr. v. Minnigerode 72, Frhr. v. Schorlemer-Alst 53, Dr. Meyer-Breslau 53, v. Eynern 46, v. Rauchhaupt 42 mal u. s. f. Von den Ministern sprach Fürst Bismarck nur 1 mal, dagegen v. Goßler 45, v. Scholz 38, Frhr. v. Lucius 25 mal.

— Ein Prozeß von konfessionellem Charakter scheint sich an das Gerichtsverfahren gegen den Volksschullehrer Fenner, das in ganz Deutschland bedeutendes Aufsehen erregte, anschließen zu sollen. In den Verhandlungen vor der Marburger Strafkammer, welche mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe endigten, spielte das Gutachten des Geheimen Regierungsrathes Prof. Paul de Lagarde eine Rolle, welcher erklärte, daß der Talmud den Juden das Betrügen von Christen gestatte. Gegen dieses Gutachten des genannten Orientalisten zu Göttingen richtete der Provinzial-Rabbiner Dr. Murk in der „Oberhessischen Zeitung" eine Veröffentlichung, in welcher es heißt: „Professor de Lagarde erklärte unter seinem Eide, die von ihm angeführten Aussprüche ständen im Talmud. Diese Behauptung ist eine Unwahrheit. Von den 6 zitirten Talmudstellen sind 1. drei überhaupt nicht im Talmud, noch auch in den von Professor de Lagarde bald als Talmud, bald als „dem Talmud beigedruckte Urkunde" bezeichneten Tosafoth vorhanden; 2. die drei anderen sind durch Auslassungen entstellt und somit inhaltlich falsch wiedergegeben." Der Göttinger Philologe hat sich nun, wie wir erfahren, an die königliche Staatsanwaltschaft mit dem Antrage gewandt, den Provinzial-Rabbiner Dr. Murk wegen Beleidigung zu verfolgen, da die Erklärung desselben die schwere Beschuldigung eines zum mindesten fahrlässig geleisteten Eides in sich schließe. Auf die Entwickelung der Sache darf man mit Recht gespannt sein.

— Die gestern erwähnte Nachricht des „D. Tagebl.", betreffend das Aufhören des Erscheinens des „Militärwochenblatts", beruht, wie das Blatt jetzt mittheilt, auf einem bedauerlichen Mißverständniß.

— Französische Blätter veröffentlichen eine Nachricht, in welcher nachzuweisen versucht wird, daß die öffentliche Mildthätigkeit in Paris in hervorragendem Maße von Deutschen in Anspruch genommen wird, da von 1000 in Paris unterstützten Ausländern 273 Deutsche, nur 10 Engländer, 18 Oesterreicher, 11 Spanier, 70 Holländer, 71 Italiener, 33 Russen und 54 Schweden seien. Die „Nordd." bezeichnet diese Angaben als lückenhaft und verbessert dieselben auf Grund des amtlichen Berichts der Pariser Armenverwaltung. Danach kommen in Paris auf 1000 unterstützte Ausländer: 447 Belgier, 273 Deutsche, 71 Italiener, 70 Holländer, 54 Schweizer, 33 Russen, 18 Oesterreicher, 11 Spanier, 10 Engländer und 13 „andere Fremden".

— Der Zwischenfall von St. Ail ist beigelegt. Die betheiligten Kriegsschüler haben Arreststrafen erhalten; sie gaben zu, einige Meter weit über die französische Grenze gegangen zu sein. Mit der Bahnwärterin hätten sie nur ein scherzhaftes Gespräch angeknüpft und, auf die Grenzverletzung aufmerksam gemacht, das französische Gebiet sofort verlassen.

— Die Regierung in Elsaß-Lothringen beabsichtigt, alle im öffentlichen Schuldienst angestellten Lehrer, welche der deutschen Sprache unkundig sind und bei denen auch keine Aussicht vorhanden ist, daß sie sich die Kenntniß derselben aneignen werden, in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um solche Lehrer, welche in verhältnißmäßig jugendlichem Alter in den Dienst der deutschen Verwaltung übertraten. Wenn dieselben in den achtzehn Jahren unter deutscher Herrschaft nicht Deutsch gelernt haben, trotzdem ihnen durch Einrichtung von deutschen und methodologischen Kursen vielfältige kostenfreie Gelegenheit dazu geboten wurde, so haben sie es an dem nöthigen Fleiß und mehr noch an gutem Willen fehlen lassen, oder es liegt geistige Unfähigkeit vor.

— Die Befugniß zur Genehmigung der Rückversetzung von Offizieren der Landwehr zweiten Aufgebots in das erste Aufgebot ist den Generalkommandos beziehungsweise den obersten Waffeninstanzen, der gleichen Rückversetzung von Sanitätsoffizieren dem General-Stabsarzt der Armee übertragen worden.

— Augenblicklich halten die deutschen Schuhmacherinnungen ihren Jahrestag in Berlin ab. Es ist selbstverständlich, daß die bekannten zünftlerischen und reaktionären Forderungen, wie obligatorische Innung, Befähigungsnachweis, offizielle Erlaubniß zur Führung des Meistertitels, in der diesjährigen Versammlung wiederum erhoben worden sind, und zwar ohne einen ins Gewicht fallenden Widerspruch. Es ist ungefähr ebenso selbstverständlich, daß neue und bessere Gründe für diese bekannten Forderungen nicht vorgebracht worden sind. Dennoch giebt es einige Punkte in den diesmaligen Beschlüssen,

welche nicht ganz unerfreulich sind. Die Versammlung hat es mit ziemlicher Entschiedenheit mißbilligt, daß die oberste Leitung der Innungen sich bei den letzten Reichstagswahlen in den Dienst von Parteien (und zwar der konservativen) gestellt hat, ein Vorgehen, von welchem sich die meisten Mitglieder keinen Vortheil für die speziellen Zwecke des Handwerks versprechen. Es kostete dem Obermeister der Berliner Innung nicht geringe Mühe, diesen von den verschiedensten Seiten erhobenen Vorwurf einigermaßen abzuwehren. Dies ist indeß nicht der einzige Punkt, in welchem sich die Schuhmacherinnungen im Widerspruch mit den gegenwärtig leitenden politischen Kreisen, dafür aber freilich im besten Einklang mit den Forderungen des gesunden Menschenverstandes befinden. Sie haben sich, wie früher, so auch diesmal mit der Frage der Gefängnißarbeit befaßt und eine Kommission beauftragt, eine Eingabe bezüglich derselben in demjenigen Sinne auszuarbeiten, welcher sich in der Diskussion als die Meinung der Majorität ergeben hatte. Daß dies wiederum nicht den regierungsseitig gehegten Wünschen entspricht, zeigt eine Empfehlung, welche soeben die „Post" der Arbeit eines Herrn Robert Falkner „Die Arbeit in den Gefängnissen" (Jena, Fischer) zu theil werden läßt. Obwohl diese Arbeit fast nur mit — Nordamerika sich beschäftigt, dessen Gefängnißwesen durchaus anders geartet ist als das deutsche, wird dieselbe von der „Post" als vollgiltige und gelungene Widerlegung der deutschen Versuche hingestellt, die Konkurrenz zu beseitigen, welche durch die Gefängnißarbeit den Privatgeschäften bereitet wird.

— Nach dem soeben erschienenen Ausweise über Ausprägungen von Münzen in den deutschen Münzstätten sind im Monat Mai für 16 759 800 Mk. Doppelkronen und für 4 862 210 M. Kronen, sämmtlich für Privatrechnung, geprägt worden. Die Doppelkronen (837 990 Stück) sind ausschließlich und von den Kronen 150 660 Mk. (also 15 066 Stück) in Berlin geprägt worden; sie sind diejenigen Münzen, welche mit dem Bilde Friedrichs III. ausgeprägt worden sind. Im Monat April hatten in Deutschland Prägungen von Goldmünzen garnicht stattgefunden.

Ausland.

Warschau, 14. Juni. Die Evangelisch-Reformirten des Königreichs Polen haben am 10. d. Mts. hierselbst ihre Synode eröffnet; anwesend waren im Ganzen 57 Vertreter. Dem Berichte über die Thätigkeit des Konsistoriums während des abgelaufenen Jahres ist zu entnehmen, daß die Anzahl der evangelisch-reformirten Parochien im Königreich Polen 5 und die der Filialen, an denen jedoch zusammen nur 3 Geistliche wirken, gleichfalls 5 beträgt. — In Nowydwor sind durch den bereits gemeldeten Brand am 10. d. Mts. im Ganzen 145 Wohngebäude und ca. 200 Wirthschaftsgebäude, d. h. etwa die Hälfte der Stadt in Asche gelegt worden; obdachlos sind 800 Familien geworden, welche fast ihre ganze Habe verloren haben; ganz besonders schwer ist die israelitische Bevölkerung, welche fast die Hälfte der ca. 6000 Einwohner ausmacht, betroffen worden; derselben ist die gemauerte Synagoge und eine hölzerne Betschule abgebrannt. Zum Glück ist durch den Brand kein Mensch ums Leben gekommen. Anders in der Stadt Sokolka (Gouv. Grodno), wo in der Nacht vom 10. bis 11. d. Mts. gleichfalls ein Brand ausbrach, durch den 100 Wohnhäuser und 250 unbewohnte Gebäude in Asche gelegt, und 4 Personen ums Leben gekommen sind. — Die Ferienkolonien haben auch hier vielen Anklang gefunden.

Prag, 13. Juni. In drei Baumwollenwebereien in Horic haben 1500 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Gendarmerie ist in der Umgebung zusammengezogen, die Ordnung blieb ungestört.

Wien, 13. Juni. Der Kriegsminister hat dem Heeresausschuß Erklärungen abgegeben über gewisse Forderungen für die Armee. Gewisse Ausgaben, die eigentlich zu den ordentlichen gehören, wurden deshalb zu den außerordentlichen gesetzt, weil Niemand die Verhältnisse kenne, die Ende 1889 bestehen werden, und dann möglicher Weise die Nothwendigkeit nicht mehr bestehe, die fraglichen Maßregeln noch weiter fortzusetzen.

Bologna, 13. Juni. Gestern Abend fand ein Banket von 400 Gedecken statt, welches die Regierung den Vertretern der italienischen und ausländischen Universitäten gab. An diesem Banket nahmen auch der deutsche Botschafter und der Gesandte von Portugal theil. Nachdem Ersterer die Anwesenden aufgefordert hatte, ihre Gläser auf das Wohl des Königs von Italien zu leeren, brachte der Minister des Unterrichts einen Toast auf die souveränen Herrscher und Staatsoberhäupter der anwesenden auswärtigen Vertreter aus. Darauf ergriff der ungarische Professor Finaly das Wort und hielt einen Trinkspruch in lateinischer Sprache, in welchem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Italiener und Ungarn immer gemeinschaftlich den Weg des Ruhmes und der Wohlfahrt gehen mögen. Der fernere Verlauf des Bankets war ein sehr animirter und herzlicher. — Zu derselben Zeit, in welcher das Banket stattfand, waren die Studenten in Cavalechio, einem kleinen Dorfe in der Nähe Bolognas, zu einem festlichen Kommers versammelt. In Anwesenheit der königlichen Familie fand heute Morgen im Erzgymnasium die Verleihung der Ehrendoktordiplome an hervorragende ausländische Gelehrte statt. Der König und die Königin wurden mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Das Komitee der Bologneser Studenten sowie die Deputationen ausländischer und italienischer Studenten wurden dem Könige vorgestellt.

Madrid, 13. Juni. Sagasta hat die Bildung eines neuen Kabinets übernommen. — Das Alkoholgesetz ist in beiden Häusern der Kortes angenommen worden. Dasselbe wird demnächst veröffentlicht werden und alsbald in Kraft treten.

Madrid, 14. Juni. Die „Gazetta" veröffentlicht ein Dekret, welches den Chef der Artillerie ermächtigt, bei Krupp fünf Geschütze nebst Zubehör für 1 920 000 Pesetas zu bestellen, welche zur Vertheidigung der befestigten Küstenplätze bestimmt sind.

Paris, 14. Juni. Es finden zur Zeit interessante, wenn auch etwas gruselige Schießübungen statt. Zur Zielscheibe dienen nämlich menschliche Leichen, die in Entfernungen von 200 bis 2000 Meter aufgestellt sind. Natürlich kommt es der französischen Militärverwaltung nicht darauf an, die Leichen noch todter zu schießen, auch nicht die Schützen auf den Mann zu dressiren, sondern die Gefährlichkeit der durch das Lebelgeschoß verursachten Wunden zu konstatiren. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese Wunden sehr gefährlich sind und wundärztlich sehr schwer zu behandeln. Innerhalb einer Distanz von 300 Schritten herbeigeführte Verletzungen sind schier unheilbar. — Der alte Herzog von Aumale will sich mit seiner Wirthschafterin, Frau Clinchart, verheirathen. Der alte Herr will aus Bosheit heirathen, d. h. er will nicht Frau Clinchart, sondern seinen Neffen, den bekannten französischen Kronprätendenten, Grafen von Paris, ärgern, dem er sein großes Privatvermögen durch diese Heirath entziehen will. Daß doch die Orleans niemals aus ihren schmutzigen Geldgeschichten herauskommen.

Brüssel, 13. Juni. Ueber das Schicksal Stanley's fehlen noch immer sichere Nachrichten. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." erhielt die Kongoregierung direkte Nachrichten von dem nach Stanley forschenden Major Bartelot, welche sich keineswegs zuversichtlich über das Schicksal Stanleys aussprechen. Thatsache ist, daß bis Ende April am Aruwimifluß kein Bote Stanleys angekommen ist. Man glaubt in Brüssel, daß die Kongoregierung bestimmtere ungünstige Nachrichten besitzt, dieselben jedoch geheim hält. Die Stimmung in den am Kongowerk betheiligten Brüsseler Kongokreisen ist eine sehr gedrückte.

London, 14. Juni. Am 12. d. M. trat in Sydney die Kolonial-Konferenz über die Frage der chinesischen Einwanderung zusammen. Es wurde beschlossen, die englische Regierung anzugehen, ihre guten Dienste bei China anzuwenden zu Gunsten des Abschlusses eines Vertrages ähnlich dem zwischen China und den Unionstaaten bestehenden. Die Kolonien wollen sich ihrerseits verpflichten, die Kopfsteuer und andere Einschränkungen der Chinesen-Einwanderung aufzuheben. Die „Times" drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß Aussicht auf eine den beiderseitigen Interessen entgegenkommende Lösung der Chinesenfrage vorhanden sei.

Washington, 13. Juni. Präsident Cleveland versicherte dem deutschen Gesandten Grafen Arco-Valley die tiefe Theilnahme Amerikas für Kaiser Friedrich.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 13. Juni. In der nahen Königlichen Forst bei Suchatowko finden gegenwärtig Pionierübungen statt. An demselben nehmen 2 Kompagnieen Theil. — Da sich die Verhandlungen wegen Ankaufes einer Wirthschaft an Stelle des abgebrannten Forsthauses Unterwalden zerschlagen haben, wird an der alten Stelle ein neues Forsthaus aufgeführt werden. — Sonntag fand in der Königlichen Forst bei Jakobskrug ein Fest des hiesigen polnischen Jünglingsvereins statt.

§§ **Gollub,** 13. Juni. Montag früh war ein Arbeiter auf unserer Feldmark mit Steinesprengen beschäftigt. Während der Füllung des Sprengrohrs mit der dazu bestimmten Sprengmasse, explodirte diese, riß einen Theil des Steines auseinander und dem Arbeiter ein Stück Fleisch aus der Hand. — Vergangenen Sonntag hat sich hier ein Kegelklub gebildet, in welchem Herr Lehrer Knechtel vom Schloß Gollub zum Vorsitzenden, Herr Gerichts-Sekretär Wierzbicki von hier zum Protokollführer und Rendanten, Herr Landgeschworener Macholz zum Vertreter des Klubs gewählt wurden. — Durch das diesjährige Hochwasser sind hier die öffentliche Badebuden fortgerissen, eine Wiederherstellung derselben wäre dringend wünschenswerth. — Vorgestern und gestern sind den hiesigen Ueberschwemmten baare Geldbeträge in Höhe von 50—250 Mk. durch den Rendanten des Komitees, Herrn Hotelbesitzer Arndt, zugegangen. Dem hiesigen Schächter J., welchen 150 Mk. übergeben wurden, mußte sich der Verpflichtung unterziehen, dem Komitee diesen Betrag zurückzuerstatten, sobald die Königl. Steuerbehörde sein Grundstück zu Zollsteuerzwecken käuflich erwirbt.

△ **Löbau,** 14. Juni. Vorgestern starb ein bei dem Gutsbesitzer H. in Lossen in Dienst stehendes Mädchen ganz plötzlich unter verdächtigen Umständen. Die alsbald vorgenommene gerichtliche Sektion der Leiche ergab das Vorhandensein von scharfen Stoffen. Die weitere Untersuchung wird eifrig fortgesetzt. — In Folge der Uebernahme des hiesigen Progymnasiums auf den Staat mußte die Zahl der Freischulstellen auf 10 pCt. der Gesammtzahl herabgesetzt werden. Um möglichst vielen der bisherigen Freischüler den unentgeltlichen Unterricht zu erhalten, sind mehrere Bürger zusammengetreten und haben sich zu dauernden freiwilligen Zahlungen verpflichtet. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren viele gute Pferde aufgetrieben; doch entsprach das Geschäft nicht den Erwartungen der Verkäufer.

Graudenz, 12. Juni. In der gestrigen Monatssitzung des deutsch-freisinnigen Vereins wurde, wie der „Gesellige" berichtet, beschlossen, den Abgeordneten Richter, Rickert und Meyer-Breslau den wärmsten Dank des Vereins für ihr mannhaftes und erfolgreiches Eintreten für die Wahlfreiheit auszusprechen. Der Vorstand wurde beauftragt, das Dankschreiben abzusenden.

Dirschau, 13. Juni. Der Redakteur und Herausgeber des „Pielgrzym", Buchdruckereibesitzer Michalowski-Pelplin, welcher s. Z. wegen Beleidigung der evangelischen Kirche und der königlichen Regierung zu Marienwerder zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt worden, hatte diese Strafe vor Kurzem angetreten. Nachdem er 28 Stunden abgebüßt, traf eine Benachrichtigung des Herrn Justizministers ein, welche die vorläufige Freilassung des Herrn M. verfügte. Man nimmt an, daß dieselbe aus Anlaß des Allerhöchsten Gnadenerlasses erfolgt ist.

(Dirsch. Ztg.)

Marienwerder, 13. Juni. Mit der S.'schen Unterschlagungs-Angelegenheit, soweit sie die Kirchenkasse betrifft, haben sich Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung bereits heute in gemeinschaftlicher Sitzung zu beschäftigen gehabt. Auf der Tagesordnung stand die Bewilligung eines Nachtragsetats. Die Versammlung wählte jedoch zunächst einige Herren, um die Höhe des Fehlbetrages feststellen und die Frage erörtern zu lassen, wer etwa ersatzpflichtig zu machen sei. Die in S.'s Verwahrsam gewesenen Werthpapiere haben nämlich, soweit er dieselben entwendet hat, dem Kassengebrauch entgegen keinen Außerwerthsetzungsvermerk getragen. — Die wiederholte Verletzung des zum Schutze gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Einfuhrverbots für Schweine aus Russisch-Polen hat den Regierungspräsidenten veranlaßt, zu verordnen, daß in den Ortschaften Neuhof bei Lautenburg, Gurzno (nebst Abbauten), Brinsk-Fialken, Wapionka, Neswett, Besznica, Wiesionskowo, Jastrzembie (nebst Ausbauten) Sobierszisno, Szymkowo und Szczuka des Kreises Strasburg Kontrol-Register für Schweine anzulegen sind. In diese Register ist der ge-

Feuilleton.

Mabel Merediths Liebe.

8.) (Fortsetzung.)

Noch hatte sein Wort, sein Blick die alte Macht nicht verloren, ich lächelte zu ihm nieder, es erfolgte unsere Versöhnung und sichtlich erleichtert sagte er in heiterem Tone:

„Ich wußte wohl, Mabel, daß du mir nicht lange zürnen kannst, und ich bin dir auch mit keinem Gedanken untreu gewesen. — Die Zeit aber vergeht in der Kottage so schnell und sie — ich meine Miß Vandeleur, spielt so wunderschön. Laß nun alles vergessen sein und bedenke, daß Jugend keine Tugend hat!"

Er lächelte verlegen, mir aber war, als sei ich von einem giftigen Thiere gestochen worden. Meinen Arm um seinen Hals schlingend, sah ich ihn ernst und forschend an und fragte mit fast stockendem Athem:

„Donald — Donald, mein Einziggeliebter, sage mir aufrichtig, spricht nicht aus dir ein anderer Mund?"

Donald Foresythe war die ehrlichste und aufrichtigste Natur und er antwortete, indem sich seine Stirn und seine Wangen mit einer leichten Röthe färbten:

„Sie — sie sagte es mir im Scherz, Mabel — ich spreche von Mrs. Vandeleur!"

„Wer gebraucht hier meinen Namen?" vernahmen wir jetzt eine sanfte Stimme, im nächsten Augenblicke erblickte ich beim Scheine des Kaminfeuers ein wohlbekanntes Gesicht und einen wie warnend und drohend emporgehobenen Zeigefinger.

Die Frasers mögen, wie meine Tante mir gesagt hat, nie für viele Worte und Reden gewesen sein, doch hat es uns nie an Stolz und Selbstbewußtsein gefehlt. Auch ich beherrschte gewaltsam meine Blicke und Züge und erhob mich, um Mrs. Vandeleur einen guten Abend zu wünschen. Sie erwiderte diesen in fast zu freundlicher Weise und fügte, sich an Donald wendend, lächelnd hinzu:

„Wir, Mr. Foresythe, haben uns erst vor so kurzer Zeit gesehen, daß ich nicht zu fragen brauche, wie es Ihnen geht," und darauf meine beiden fast widerstrebenden Hände ergreifend, sagte sie nochmals zu mir:

„Meine Sorge um Ihre liebe Kranke, Mabel, ist so groß, daß ich bereitwillig einen Platz in Mrs. Foresythes Wagen annahm und sie hierher begleitete. Wie befindet Mrs. Fraser sich heute, Liebe?"

Ich beantwortete ihre Frage, vermochte aber nicht lange es in ihrer Nähe auszuhalten, ihre betonten Worte und, wie ich meinte, mitleidsvollen Blicke zu ertragen und entschuldigte mich auf einige Augenblicke, um Mrs. Foresythe im Zimmer meiner Tante aufzusuchen. Als ich die Thür hinter mir schloß, vernahm ich ein unterdrücktes Lachen und hörte noch die Worte: „Leichtsinniger Sünder!" welche Mrs. Vandeleur zu meinem Verlobten sagte, den sie sicherlich mit seiner Untreue gegen mich neckte.

Mrs. Foresythe hatte an Tante Janets Bett Platz genommen, wandte sich aber, sobald ich das Zimmer betrat, mir zu. Das Licht der verdeckten Lampe fiel auf ihr schönes, edles Gesicht, dem indessen, als sie mich jetzt begrüßte, der sonstige Ausdruck herzlicher Liebe und Güte fehlte. Mit tiefem Kummer empfand ich wiederum, daß sie gegen mich eine andere war; es trat eine immer weitere Kluft zwischen uns und seit Wochen hatten wir nicht wie sonst uns in vertraulicher Weise unterhalten. Ich fragte mich oft nach dem Grunde dieser Entfremdung, that dies am Tage, wenn ich mich allein befand, und zur Nachtzeit, wenn der Schlaf meine Augen mied, fand aber keine Antwort auf meine Frage, da ich mich keines Unrechts gegen sie bewußt war und von der edlen, hochsinnigen Frau nicht glauben konnte, daß sie eifersüchtig auf mich war, auf mich, die bald in die Rechte ihrer Tochter treten sollte.

Zuweilen jedoch erschien es mir, als ob meine treue Freundin und Schwiegermutter den Versuch machte, jeden Zwang und jede Entfremdung zu überwinden, wodurch die frühere schöne Zeit für mich zurückkehren mußte. Als ich jetzt neben Tante Janets Bett stand, mich zu ihr niederbeugte und ihr bleiches, gefurchtes Gesicht küßte, welches auf den weißen Kissen ruhte, blickte sie fast überrascht auf uns, da sie bisher nie ähnliche Zärtlichkeitsäußerungen Tante Janet gegenüber von mir gesehen hatte, doch wußte sie nicht, was die ernste, strenge Schottländerin mir in Bezug auf ihre Liebe gesagt hatte. Mit sanftem Drucke jetzt die welke auf der Decke ruhende Hand ergreifend, blickte sie mit liebevoller Theilnahme auf die Kranke, die mit leiser Stimme sagte:

„Was sollte wohl aus mir ohne meine liebe, treue Mabel werden, die fast nie von meiner Seite geht und ihre alte Tante so liebevoll pflegt!"

„Wir können in der That diejenigen nicht genug schätzen und lieben, die treuen und wahren Herzens sind, denn wirkliche Treue und Aufrichtigkeit ist eine große Seltenheit in der Welt, Miß Fraser!"

Die scharfen, aber eingesunkenen grauen Augen meiner Tante hefteten sich voll Verwunderung auf die Sprecherin und dann auf mich, und dies gewahrend, faßte ich den Entschluß, daß, so lange der Himmel sie mir erhalten würde, sie nie, nie erfahren sollte, was mein Herz mit Schmerz und Sorge erfüllte. So unterdrückte ich denn jede Traurigkeit und Niedergeschlagenheit, sprach lebhaft in scherzender Weise, daß die liebe Kranke lachen mußte, und ließ auch, als ich Mrs. Foresythe in das Zimmer begleitete, meine angenommene Munterkeit nicht schwinden. Wir fanden hier Donald und Mrs. Vandeleur noch anwesend, letztere mit heiter strahlendem Gesichte und in lebhafter Unterhaltung mit meinem Verlobten, und ich vermochte es über mich, auf einige Augenblicke darin einzustimmen. Dann fuhr der Wagen vor, wir nahmen Abschied und ich gewahrte Donalds zerstreuten Blick, als ich ihn mit scherzenden Worten entließ, denn er mußte in mir eine andere sehen, als er am Kamine von der grauen Wolke umhüllt angetroffen hatte. —

An einem der folgenden Tage fand in Abbeylands eine feierliche Mittagsgesellschaft statt. Dies war ein Ereigniß für unser Dorf, nachdem die Fenster und Thüren des Herrenhauses so lange geschlossen gewesen waren, die verwittwete Gutsherrin so lange in Zurückgezogenheit gelebt hatte, und Jung und Alt drängte sich herbei, um wenn möglich einen Blick durch die erleuchteten Scheiben zu werfen.

sammte Bestand an Schweinen jedes Haushalts einzutragen, desgleichen jede An- und Abmeldung unter Beifügung des Namens und Wohnorts des Käufers oder Verkäufers. Ist der Ankauf oder Verkauf auf Märkten erfolgt, oder ist ein Thier verendet, so ist dies im Register zu vermerken. Ist ein Schwein neu hinzugekommen, so muß der Besitzer unter Vorlegung eines Legitimations- oder Versendescheins den Erwerb des Thieres nachweisen. Die Führung des Registers unterliegt der Ueberwachung durch die Ortspolizeibehörden, die Grenz- und Kreisthierärzte. Die Verordnung tritt mit dem 15. Juli in Kraft. (D. Z.)

× **Insterburg,** 13. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurden nach zweitägigen Verhandlungen der Mühlenwerkführer August Schneider aus Swinuen (Kreis St. Lupönen) und seine Ehefrau Anna Schneider verwittwete Peter wegen Mordes bezw. Anstiftung dazu zum Tode verurtheilt. Am 29. Oktober haben die Angeklagten den Schmied Peter, den früheren Ehemann der Angeklagten, ermordet, um sich nach dessen Tode heirathen zu können.

Tremessen, 14. Juni. Am 12. d. Mts. wurde das Vorwerk Mlynek, dem Herrn Jan Jaskolski gehörig, im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich verkauft. Meistbietender blieb ein Herr, welcher ebenfalls Jan Jaskolski heißt, für den Preis von 26 500 M. Mehrere Gläubiger werden das Nachsehen haben.

Gostyn, 14. Juni. Das dem Rittergutsbesitzer von Nasierowski gehörige, im Kreise Gostyn belegene Rittergut Oczkowice ist, wie die „Pos. Ztg." hört, von dem früheren Besitzer des Ritterguts Potrzebowo, Kreis Rawitsch, Herrn Schultz, käuflich erworben.

Posen, 14. Juni. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers wird, wie das „Pos. Tageblatt" vernimmt, ein Generaladjutant der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals beiwohnen.

Lokales.

Thorn, den 15. Juni.

— [Zum Tode des Kaisers Friedrich.] Heute kurz nach 12 Uhr verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Kaiser Friedrich seinem Leiden erlegen sei. Die Aufregung war eine große, auf allen Straßen konnte man Gruppen bemerken, die das Gerücht besprachen; nach den letzten Nachrichten konnte man ihm ja Glauben schenken, aber doch — man hoffte und wollte nicht glauben, daß es möglich sei, daß der ritterliche Held seinem Volke so früh entrissen werden könne. Da erklangen mit einem Male die Kirchenglocken, Telegramme trafen ein und kein Zweifel konnte mehr bestehen, „Kaiser Friedrich ist zu seinen Vätern versammelt." Männer, die sich stets fest und unerschütterlich gezeigt haben, weinten, Frauen schluchzten und überall hörte man „Unser Fritz ist nicht mehr". — Trauerfahnen wehen wieder!

— [Die heutige Sitzung des Magistrats] wurde durch Herrn Stadtrath Lambeck, in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Herrn Bender eröffnet. Tief ergriffen von der erschütternden Nachricht über das Hinscheiden des Kaisers Friedrich widmete Herr Lambeck dem hohen Entschlafenen innig empfundene Worte des Schmerzes und der Trauer. Die Sitzung wurde dann geschlossen.

— [Personalien.] Herr Stations-Aufseher Repp ist von Thorn nach Kulmsee und Herr Stations-Assistent Zimmermann von Biessellen nach Thorn versetzt.

— [Besitzveränderung.] Das Dahmersche Grundstück in Zlotterie ist heute im gerichtlichen Zwangsversteigerungsverfahren von Christian Sonnenberg in Zlotterie für 1270 M. erstanden worden.

— [Bezirks-Eisenbahnrath zu Bromberg.] Die zwölfte ordentliche Sitzung hat gestern, den 14. d. M., in Bromberg stattgefunden. Die Handelskammer für Kreis Thorn wurde durch ihr Mitglied, Herrn M. Rosenfeld vertreten. Aus den Verhandlungen heben wir folgende 2 Punkte hervor. Bezüglich der Einführung von Kouponheften, welche, auf eine bestimmte Person lautend, und deren Giltigkeit auf eine vorher bestimmte — längere — Zeitdauer festzusetzen ist, bei einer zu gewährenden Fahrpreisermäßigung zur Eisenbahnfahrt ohne Beschränkung hinsichtlich der zu wählenden Reiseziele berechtigen, wurde beschlossen, die Königl. Eisenbahn-Direktion bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Einführung einer Ermäßigung der Fahrtarife bei Uebernahme der Verpflichtung der Reisenden eine größere Anzahl Kilometer innerhalb eines gewissen Zeitraums gegen Bezahlung des ganzen Betrages bei Uebernahme dieser Verpflichtung befürworten mit der Maßgabe, daß durch diese Einrichtung die bisherigen Erleichterungen im Personenverkehr nicht beeinträchtigt werden. — Um der Konkurrenz der polnischen Kohle mit Erfolg zu begegnen, hatte der Vorsitzende der Handelskammer für Kreis Thorn, Herr Kommerzienrath Adolph, den Antrag gestellt, für die Stationen Thorn und Mocker bei Massenbezügen von 6000 Kilo Kohlen den Ausnahmetarif vom 1. September 1885 Theil II, sub A einzuführen. Beschlossen wird, die Königl. Eisenbahn-Direktion zu ersuchen, dahin zu wirken, die beantragten Tarife nach allen hierbei in Betracht kommenden Stationen einzuführen, so daß durch diese Tarife die Einfuhr der polnischen Kohlen beschränkt bezw. ganz unmöglich gemacht wird. — Der Vertreter der Königl. Eisenbahn-Direktion erklärte, diese Angelegenheit werde im Auge behalten werden, die ersten Schritte können jedoch nicht von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, sondern müssen von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau geschehen.

— [Syndikus der Stadt Thorn.] Der Zeitpunkt zur Einreichung von Bewerbungen um die frei gewordene Stelle des städtischen Syndikus ist heute abgelaufen. Es sind 26 Meldungen eingegangen.

— [Neue Postanstalt.] Morgen, den 16. d. Mts., wird in Zlotterie eine Posthülfsstelle eingerichtet, welche mit den Postanstalten in Thorn und Schillno durch die zwischen beiden Orten verkehrenden Boten- bezw. Landbriefträgerposten in Verbindung gesetzt wird.

— [Die Turnfahrt] des hiesigen Königl. Gymnasiums und Realgymnasiums, welche für den 18. d. Mts. in Aussicht genommen war, findet nicht statt. Der Beschluß war gefaßt, in Hinblick auf die schwere Erkrankung, des Kaisers Friedrich, den Gott heute zu seinen Vätern gerufen hat.

— [Schwurgericht.] In der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: am 18. Juni: 1) gegen den Bäckergesellen Franz Dembicki aus Rosenthal wegen Raubes; 2) gegen den Besitzer Johann Moses aus Szczuko wegen des gleichen Verbrechens. Am 19. Juni: 1) gegen den Arbeiter Johann Kocziniewski aus Schmolln wegen wissentlichen Meineides; 2) gegen den Mühlenbesitzer Theophil Reich aus Skarlin wegen desselben Verbrechens. Am 20. Juni: 1) gegen den Arbeiter Joseph Gorecki ohne Wohnsitz wegen 2 Morden, 1 versuchten Mordes, 1 vorsätzlichen Körperverletzung und Diebstahls; 2) gegen den Altsitzer Anton Cieszepecki aus Zwiniarsz wegen wissentlichen Meineides. Am 21. Juni: 1) gegen die Arbeiterfrau Marianne Pierkowska geb. Szydlowsk aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides in 3 Fällen; 2) gegen die Arbeiterin Marianne Karpinska ohne Wohnsitz wegen zweier Diebstähle im Rückfalle und vorsätzlicher Brandstiftung. Am 22. Juni: 1) gegen die unverehelichte Albertine Braun aus Gr. Nessau wegen Kindesmordes; 2) gegen den Zieglergesellen Franz Papke aus Magdalinowo wegen Mordes. Am 23. Juni: 1) gegen die sämmtlich in Marienau wohnhaften Pferdeknecht Andreas Jendrzejewski wegen Landfriedensbruchs, Pferdeknecht Joh. Orlowski wegen Landfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung, Pferdeknecht Joh. Cwabinski wegen Landfriedensbruchs, Arbeiter Joh. Becker wegen Landfriedensbruchs, Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens und vorsätzlicher Körperverletzung und gegen die Arbeiter Josef Nowakowski, Pomarger und Alexander Serozinski wegen Landfriedensbruchs; 2) gegen den Arbeiter Friedrich Böhlke aus Friedrichsbruch wegen Meineides.

— [Auf die Vogelausstellung] in dem kleinen Saale des Victoriagartens machen wir gerne aufmerksam. Hier wohl noch nie zur Schau gestellte Vögel kann man dort beobachten, aus allen Erdtheilen der Welt sind gefiederte Thiere vorhanden. Besonderer Erwähnung wollen wir eines gezähmten fliegenden Hundes thun. Der Besuch der Ausstellung wird namentlich für die Jugend sehr lehrreich sein.

— [Mit der gänzlichen Zuschüttung des Stadtgrabens] zwischen Bromberger- und Kulmer-Thor wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Um das nöthige Material heran zu schaffen, wird wieder die dortige Feldeisenbahn in Betrieb gesetzt werden. Bei jeder Fahrt wird mit einer an der Lokomotive angebrachten Glocke anhaltend geläutet werden, worauf Fuhrwerksbesitzer und Passanten achten wollen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt. Es kosteten: Butter 0,55—0,70, Eier (Mandel) 0,45, Kartoffeln 2,00, Hechte 0,40, Schleie 0,30, Barsche und Karauschen 0,30, Zander 0,70, Bressen 0,30, Aale 0,70—1,00, Stör 0,30, kleine Fische 0,10 das Pfund, Krebse 1,00—4,00 das Schock, Spargel 0,60—0,80 das Pfund, Gurken 0,10—0,60 das Stück, Stachelbeeren 0,08, Schoten 0,30 das Pfund, das Bund Mohrrüben 0,08, 4 Bund Radieschen 0,10, 1 Bund Salat 0,04, das Pfund Spinat 0,03, das Paar junge Hühner 0,75, das Paar Tauben 0,65, das Paar alte Hühner 1,80, Stroh 2,00 bis 2,50, Heu 3,75—4,00 Mt.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel in der Coppernicusstraße, ein weißes Taschentuch gez. L. im Glacis, ein neuverfohlter Damengamasch in einem Lokal auf Fischerei-Vorstadt, ein schwarzer Sonnenschirm im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Mtr. — Dampfer „Danzig" ist mit 5 Kähnen im Schlepptau auf der Bergfahrt hier eingetroffen.

Handels-Nachrichten.

Ostpreußische Südbahn. Die am 1. Juli cr. fälligen Zinsen der Prioritätsobligationen I., II., III. und IV. Emission werden von da ab in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft und der Direktion der Diskontogesellschaft, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild u. Söhne eingelöst.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf des bei Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnenen kiefernen Holzes (Rundkloben, Knüppelholz und Stubben). Termin an Ort und Stelle Sonnabend, den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15 Juni sind eingegangen: Naphtali Spira von Ch. Werner-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften, 828 kief. Rundholz, 873 kief. Mauerlatten; Otto Lebrun von J. Schulz-Lenczno an Versender Berlin u. Bromberg 4 Traften, 3 eich. Plançons, 162 kief. Rundholz, 120 kief. Balken auch Timber, 270 kief. Balken, 3486 einfache und mehrfache kief. Schwellen, 1932 kief. Mauerlatten, 830 französische kief. Mauerlatten und 364 Timber, 10 kief. gesägte Bohlen; F. Kabzorke von Endelmann, Ehrlich u. Don-Wyszkow an Verkauf Bromberg-Hafen 6 Traften, 129 eich. Plançons, 332 birken. Rundholz, 2786 kief. Rundholz, 103 kief. Mauerlatten; Markus Wall von B. Weinberger-Czerrze an Verkauf Schulitz u. Thorn 5 Traften, 287 kief. Rundholz, 3397 Elsen, 735 kief. Balken auch Mauerlatten, 65 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juni. Die Börse ist in Folge des Todes Kaiser Friedrichs heute und morgen geschlossen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit in lustloser Tendenz und Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt polnischer Transit gutbunt 126/7 Pfd. 125 M., hellbunt 124 Pfd. 118 M., 128/9 Pfd. $128^1/_2$ M., russischer Transit Ghirka 133 Pfd. und 133/4 Pfd. 129 M.

Roggen. Inländischer wie Transit matt. Bezahlt inländischer 130 Pfd. 114 M., 125 Pfd. und 127 Pfd. 113 M., 120 Pfd. 112 M., 119 Pfd. 111 M., 110 Pfd. 100 M., polnischer Transit 122 Pfd. und 123 Pfd. $71^1/_2$ M., 123/4 Pfd. 72 M., russischer Transit 124 Pfd. 71 M., 125 Pfd. 70 M.

Gerste große 111/2 Pfd. 98 M., russische 105 bis 110 Pfd. 70—80 M.

Erbsen weiße Koch- transit 94—97 M., Mittel-transit 91—93 M., Futter- transit 70—90 M.

Hafer inländischer 112 M., russischer und polnischer Transit 73 M.

Kleie per 50 Kilogr, 2,80—3,35 M.

Rohzucker schwach, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kgr. 22 M. nom.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 14. Juni 1888.

Aufgetrieben waren 150 Schweine. Fette Landschweine wurden mit 24—27 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Nachfrage gering; Absatz unbedeutend.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemer-kungen
14.	2 hp.	756.8	+24.8	NE	2	6	
	9 hp.	754.1	+19.3	NE	2	6	
15.	7 ha.	752.2	+16.2	NE	1	10	

Wasserstand am 15. Juni, Nachm. 3 Uhr: 0,46 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Wildpark, 14. Juni, Abends. Der Zustand des Kaisers ist unverändert. Caprivi, Leyden, Krause sind nach 8 Uhr nach Berlin, zurückgekehrt.

Friedrichskron, 15. Juni, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags. Se. Majestät Kaiser Friedrich, „unser geliebter Fritz", ist soeben seinem langen schweren Leiden erlegen.

Berlin, 15. Juni. Ein Mittagsblatt des Reichsanzeigers bringt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, wonach Kaiser Friedrich nach langem, schweren, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit u. Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden kurz nach 11 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Das Königshaus und das verwaiste Volk beklagen zum zweiten Male den Hintritt eines vielgeliebten Herrschers.

Berlin, 15. Juni 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Der Kaiser ist ohne Kampf verschieden, liegt jetzt auf dem Todtenbett. Die ganze Kaiserl. Familie war beim Verscheiden anwesend. Der Weg von Schloß Friedrichskron bis Sansfouci ist durch Husaren besetzt. Im Innern des Schlosses hält das Lehrbataillon Wache.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, Wien IX, Kolingasse 4

Auch Nanni war wegen der Festlichkeit in einer Aufregung, doch nur weil ich erklärt hatte, nicht zum Mittagessen hinüberzugehen, sondern erst am Abende die Gesellschaft besuchen zu wollen. Die Krankheit meiner Tante war mir dazu ein hinreichender Grund.

Verstimmt und unzufrieden über diese Erklärung erwiderte sie mir in mißbilligendem Tone:

„Sie haben aber durchaus keine Veranlassung, für Ihre Tante zu sorgen. Wer hat, wenn dies erforderlich war, für sie gesorgt, ehe Sie nach Whitelands gekommen sind oder als Sie noch ein kleines Kind gewesen sind? — Gehen Sie doch nach dem Herrenhause, wohin Sie von Rechts wegen gehören, essen Sie von allen den guten Dingen, die da bereitet werden, und ziehen Sie auch das schöne neue Kleid an, das Sie doch so wenig benutzen!"

„Aber, Nanni," entgegnete ich lächelnd, „das neue Kleid kann am Abende gesehen und bewundert werden und wird überdies nicht bei der Tafel zerknittert, wo ich mehrere Stunden zwischen zwei Menschen gedrängt sitzen müßte!"

„Darin haben Sie allerdings recht," antwortete einlenkend unsere alte Dienerin und fügte, von einem anderen Gedanken erfaßt, nach augenblicklicher Pause hinzu: „Es ist doch schade, Miß Mabel, daß gerade jetzt Mr. Malcombe abwesend ist und nicht ebenfalls in der Gesellschaft sein kann. Sie hätten dann dort einen Freund und Beschützer mehr, wogegen er sich dort jetzt unten in der Fremde aufhält."

Die Fremde, von der Nanni sprach, war England, und mein Lehrer war nur aus der dringenden Veranlassung hingereist, einen schwer kranken Bruder zu besuchen. Ich entbehrte ihn in der That zu jeder Stunde des Tages, und gewiß aufs schmerzlichste zu einer Zeit, wo ich seines Beistandes, Rathes und Trostes am meisten bedurfte und ihn leider nicht erreichen konnte. —

„Komm doch in den Garten, Maud, ich stehe am Gitter hier allein."

Diese Worte tönten mir zuerst entgegen, und zwar gesungen von Donalds schöner, klangvoller Stimme, als ich die Gesellschaftszimmer von Abbeylands betrat. Miß Vandeleur spielte die Begleitung, und mit der sichtlichsten Spannung beobachtete ihre Mutter Spiel und Gesang und streifte dann und wann die Gesellschaft mit einem schnellen forschenden Blicke. Mrs. Forsythe befand sich am anderen Ende des Saales, sie sah leidend und angegriffen aus, und als ich zu ihr gegangen war und wir uns begrüßt hatten, behielt sie meine Hand in der ihren und zog mich, mit dem früheren Ausdrucke von Liebe und Zärtlichkeit in ihren Zügen, neben sich auf das Sofa nieder. Mit leiser Stimme erkundigte sie sich nach meiner Tante, und ebenso leise beantwortete ich ihre Fragen und gewahrte zugleich, daß ihre Augen voll tiefen Mitgefühls, sogar Mitleids auf mir ruhten. Wir setzten diese flüsternde Unterhaltung fort, bis Mrs. Vandeleurs Blick uns mit leichtem Vorwurfe verstummen machte. Jetzt sang Donald nochmals die Worte:

„Komm doch in den Garten, Maud — —" und verrieth nicht seine Stimme, als er diesen Namen aussprach! — War es ein Wunder, daß die schöne jugendliche Spielerin sich tiefer auf die Tasten neigte, auf denen voll Anmuth und Gewandtheit sich ihre kleinen weißen Hände bewegten?

„Maud! Maud! Maud!" erklang es wiederum aus seinem Munde, und jetzt sehnte ich das Ende des Gesangs und Spiels herbei, damit er meine Anwesenheit erfahren möchte und ich nicht länger dem leidenschaftlichen Tone seiner Stimme zu lauschen brauchte, mit dem er ihren Namen aussprach. Seltsamerweise war es, als streife mich der Duft einer wilden Rose, zugleich dachte ich an das leise Rauschen des Flusses — beides erinnerte mich an eine glückliche, die glücklichste Stunde meines Lebens, die jetzt mir weit, weit in die Ferne gerückt zu sein schien.

„Der dunkle Abend ist dahin!" sang Donald weiter, und während man seinem Gesange mit Vergnügen und Bewunderung zuhörte, schien es um mich her immer finsterer zu werden und mein Herz klopfte immer lauter und heftiger. Las vielleicht Mrs. Foresythe in meinen Zügen, was in meinem Innern vorging und welche Qualen ich erduldete? — Ich vermag es nicht zu sagen, jedenfalls drückten die ihrigen tiefen Schmerz und inniges Mitgefühl aus, und sich hastig erhebend, neigte sie sich zu mir und flüsterte:

„Ich fühle mich nicht wohl, Mabel, und muß mich auf einige Augenblicke in mein Zimmer zurückziehen. Folge mir nicht, ersuche aber Mrs. Vandeleur, so lange hier meine Stelle zu vertreten!" — und nach diesen Worten verließ sie den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

die Beschädigung der Telegraphen-Anlagen betreffend.

Die längs den Chausseen und anderen Landstraßen angelegten Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfen 2c. ausgesetzt. Da hierdurch die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hiermit auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigung aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen der Art ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden.

Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können, desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der in Betreff der Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich vom 15. März 1871 lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Bromberg, den 11. Mai 1888.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung
Wehlack.“

bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn, den 12. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 2. Januar 1888 zu Drzonowo verstorbenen Besitzers **Wilhelm Templin** in Drzonowo und über das im Miteigenthum der Erben und der hinterbliebenen Wittwe des Erblassers **Wilhelm Templin** sich befindliche Vermögen ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 2. Juli 1888,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schöffensaal Nr. 6, anberaumt.

Culmsee, den 13. Juni 1888.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Füllenschau.

Am 23. Juni d. Js., von Morgens 10 Uhr ab

findet auf dem **alten Viehmarkt** in Thorn eine

Füllenschau

für die landw. Bauernvereine **Gremboczyn** und **Kulmsee** statt. Staatsprämien 300 M., außerdem Diplome und Medaillen. In Verbindung hiermit

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Anmeldungen von 2jährig., 1jährig. und Saug-Füllen nimmt **bis zum 15. d. Mts.** entgegen Gutsbesitzer **Strübing-Seyde** bei Leibitsch.

Das Comité.

Ich wohne jetzt

Bäckerstr. Nr. 259|60, 3 Trp.

im Hause des Herrn Maler **Jacobi.**

S. Streich,
gerichtlich vereidigter Dolmetscher u. Translateur der russischen Sprache.

Ich beabsichtige mein

Grundstück in Elgiszewo,

Kreis Briesen, bestehend aus dem Gasthause, Scheunen u. Stallungen, 70 Morgen Acker, guter Roggenboden, 14 Morgen gute Wiesen, mit lebendem und todem Wirthschaftsinventar, sogleich oder später **zu verkaufen.**

Simon Levy.

Das Pfandleih-Comtoir, Breitestr. 446/47, II vorn, ist von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

---

1 Wagen, fast neu, 4", **billig zu verkaufen.**

Peter Reinhold—Leibitsch.

Victoria-Garten.

(Genzel.)

Erste grosse Vogel-Ausstellung

in Thorn

den 15., 16., 17. und 18. Juni 1888.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Entrée 20 Pf., Militär ohne Charge u. Kinder 10 Pf. — Höchst lehrreich und interessant.

Alles verkäuflich.

Trauer-Hüte u. -Flor

in größter und bester Auswahl bei

Ludwig Leiser.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß wir **nach wie vor** auch für **Private Wolle** in **Lohn spinnen** und **billigstes Spinnlohn berechnen. Bis 20 Pfund erbitten per Post.**

Jastrower Wollspinnerei und Tuchfabrik.

H. Litten & Simon. Jastrow.

„Germania“ Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantie- u. Betriebsfonds: 300 000 Mk. Jede Auskunft **bereitwilligst** durch **die Direction u.** Berlin W. 35, Magdeburger-Str. 34. Herrn Subdirector Lieutenant **Edwin Ziehm** in **Danzig,** Vorst. Graben 2, sowie unsere Herren Inspectoren u. zahlreichen Agenten.

Unwiderruflich Ziehung am 27. Juni 1888

und folgende Tage.

Grosse Lotterie

des Frauenvereins zur Krankenpflege zum Besten der Erbauung eines **Hospitals** in **Neuwied.**

4000 Gew. i. W. v. **150,000** M.

Hauptgewinne	**30,000**	**Mk.**
	20,000	**Mk.**
	10,000	**Mk.**
ferner 1 Gewinn	5000	Mk.
1 „	4000	Mk.
1 „	3000	Mk.
1 „	2000	Mk. etc.

Loose hierzu nur **1 Mark** (11 Loose M. 10.—), versendet das Generaldebit von **Moritz Heimerdinger,** Wiesbaden. Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfennig beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen: in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Netze, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

Ausverkauf

von

Kleiderstoffen und Damen-Confection

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestr. 456. S. David, Breitestr. 456.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Thorn bei Hrn. Adolph Majer, Drog.,

in **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski,**

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.,

in **Okolo** bei Herrn **Winfried Strenzke.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Die **billigste, reichhaltigste** und deshalb **beliebteste** Zeitung der **Provinzen Ost- und Westpreussen** ist der jeden **Sonntag** früh erscheinende

Königsberger

„Sonntags-Anzeiger“.

Der **Königsberger „Sonntags-Anzeiger (unparteiisches Organ)** bringt nur **Original**-Correspondenzen und **Original**-Beiträge der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands (z. B. **Gerh. von Amyntor, Felix Dahn, F. Gross, Karl Pröll** etc. etc.)

Trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen beträgt das **Abonnement** pro laufendes Quartal (13 Nummern) bei jeder Kaiserl. Postanstalt **nur 75 Pf.,** incl. Bestellgeld 90 Pf.

Inserate, welche **billigst** berechnet werden, haben bei der Verbreitung des Blattes in den **besten Kreisen** von **Stadt und Provinz stets** durchschlagenden Erfolg.

Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung. —

Exped. des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26 I.

Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt ein Abonnement pro III. Quartal (Juli—September) bestellt, erhält gegen Einsendung der Abonnementsquittung die 4 Nummern (10, 11, 12 und 13) **pro Juni gratis** und **franco** von der **Expedition Königsberg i./Pr.** zugestellt.

Schlüsselmühle.

Haltepunkt der Ostbahn, Retourbillet **30** Pfg. vom Stadtbahnhof. Angenehmer Aufenthalt, geschützte Lage, reine Landluft, freundl. Bedienung, Sonntags: **Dampferverbindung.** **Medo.**

Ein großes Geschäftslokal

mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung und Nebenräumen in einer Stadt von über 4000 Einwohnern Westpreußens, an Bahn und frequentester Straße gelegen, ist mit Laden-Einrichtung **günstig zu verpachten.** Auch ist in demselben Hause eine in gutem Gange befindliche

Essig-Fabrik

mit Denaturirungs-Einrichtung zu verpachten. Näheres zu erfahren durch die Expedition dieser Zeitung.

Mark 2000 sind vom 1. Juli d. J. auf sichere städtische Hypothek zu vergeben durch

R. Werner, Brückenstr. 23.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Täglich frisch gebrannten

Caffee

von 1,20 bis 2,00 Mark

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

---

ff. Castlebay

Matjes-Heringe

von **neuer Sendung** empfiehlt

E. Schumann.

Ein Reitpferd, braune Stute, steht billig **zum Verkauf.** **Arenz Hôtel.**

Maurergesellen

werden **gesucht** beim Bau der Infanterie-Kaserne **Bromberg.**

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht **Justus Wallis.**

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch und Sonntag,**

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Möbl. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 T. I.

Ein gutgeleg. Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vermiethen **Hotel Hempler.**

---

1 auch 2 möbl. Zimmer, nach vorn, **verm.** billig **Moritz Kalischer,** Altst. Mkt. 300.

Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung **Altstadt 304.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör (wenn möglich mit Gartenbenutzung und Bade-Einrichtung), Stallung u. Wagen-Remise in der Stadt od. Bromb. Vorst. sofort event. später zu miethen gesucht. Off. bittet man unter **Chiffre R. P.** in die Exp. d. Ztg.

Die in meinem Hause, Coppernicusstraße Nr. 171, von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**

W. Zielke.

Die 2. Etage

Gerberstraße 267b mit **Balkon und Wasserleitung** ist vom 1. October **zu vermiethen.** Näh. bei Hrn. Maler **Burczykowski.**

Pferdestall v. 1. Juli zu verm. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burscheng., die **Herr Feuerw.-Pr.-Lieutenant Luckfiel** inne **hatte, sind s. z. verm. Schillerstr. 406.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

3. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof.

In der neustädt. evang. Kirche.

3. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für Synodalzwecke.
Abends **kein** Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

3. Sonntag nach Trinitatis.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige der Frau Wilhelmine Gude, geb. Habermann, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.